Potsdamer KulturWinter 25 gemeinsam gegen Einsamkeit

Gefördert durch die Landeshauptstadt Potsdam

Das Spiel mit unseren Erinnerung

durchgeführt von Annette Strathoff und Katrin Seifert (13.11.-18.12.22025)



© Foto: Ellen Werning: Katrin Seifert und Annette Strathoff (v.li.n.re.), die beiden Künstlerinnen, 08.10.25

Über das Projekt

Ziel des Projektes war es, insbesondere in Potsdam-Waldstadt, ältere unter Einsamkeit leidende Menschen auf kreative und kommunikative Art in den Austausch zu bringen.

Zur **Teilnehmergewinnung** hat es sich als gut erwiesen mit den etablierten Netzwerken im Stadtteil, insbesondere dem Netzwerk EINE Waldstadt, welches u.a. Begegnungshäuser und soziale Einrichtungen verbindet, zusammen zu arbeiten. Unterstützt wurden wir dabei von der Stellv. Stadtteilkoordination für Waldstadt, Dr. Anna Volkmar, dem Haus der Begegnung sowie von der Ortsgruppe der Volkssolidarität, Landesverband Brandenburg e.V., die ältere Menschen in der Waldstadt betreut.

Außerdem stellten wir uns in 14 sozialen Einrichtungen und bei regionalen Händlern von Waldstadt I und II vor und warben mit Flyern und Plakaten um TeilnehmerInnen.

Im „Blickpunkt“ schalteten wir dreimal eine Annonce. Es gab dort sogar einen Artikel über unser Vorhaben. Im „Events“ erschienen ebenfalls die Termine dreimal.

Des Weiteren bewarben wir regelmäßig unsere Veranstaltungen in den sozialen Medien und berichteten dort auch darüber, denn unsere Veranstaltungen waren von Anfang an offen gestaltet, so dass ein Einstieg jederzeit möglich war.



Foto rechts: Unser Plakat, erstellt von Ellen Wernitz, HdB Waldstadt

Eingetragen wurde die Veranstaltung auch in den MAZ-online-Kalender, auf kimages.de und im Contentnetzwerk Brandenburg.

So gelang es uns in **sechs Veranstaltungen à 3 Stunden, insgesamt 12 TeilnehmerInnen** – der Durchschnitt lag bei sechs TeilnehmerInnen – zu erreichen. Krankheiten und familiäre Engpässe verhinderten oft gerade in dieser Zielgruppe das regelmäßige Mitmachen.



© Daniela Wessels: Unser „rollendes Materiallager“ vor dem Haus der Begegnung, 11.12.25

© Foto unten: Katrin Seifert: Die Gruppe beim Arbeiten, 18.12.25



Zum Inhalt

Es ist uns über unterschiedliche Methoden der bildenden Kunst gelungen, die TeilnehmerInnen zur kreativen Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Lebensgeschichte ins Gespräch miteinander zu bringen.

Nach einer kreativen Kennenlernphase stellten wir u.a. Upcycling-Materialien zum Experimentieren zur Verfügung und trugen damit zur Nachhaltigkeit bei. Hierbei wurden schon die unterschiedlichen Sinne und Erinnerungen angesprochen, so dass die TeilnehmerInnen sich animiert fühlten, eigene persönliche Gegenstände und Fotos mitzubringen, um sie in ihren „Erinnerungscollagen“ zu verarbeiten.



Darüber hinaus wurden Fantasiereisen und Arbeit mit Ton angeboten und gezielt verschiedene Sinne mit Farben und Material angeregt. Die Arbeitsatmosphäre war so positiv, dass die TeilnehmerInnen sich gegenseitig öffneten, berieten und unterstützen. Manchmal waren es einfach nur Fragen zur Platzierung oder Farbgebung, aber oft auch inhaltlicher Art.

Foto: ©Annette Strathoff: Helga berät Ilona, 27.12.25

Die TeilnehmerInnen waren ständig daran interessiert, immer wieder Fotos auch von den anderen Arbeiten zu machen, um Erinnerungen festzuhalten.

In kurzen **Feedbackrunden** konnten wir das Erreichte feiern und Mut machen für weitere Schritte. Die TeilnehmerInnen berichteten uns über ihre Vorfreude, auch beim nächsten Mal wieder dabei sein zu können.

Auch wir Durchführende fühlten uns in dieser Atmosphäre sehr wohl und angenommen.



Foto: © Katrin Seifert: Helga fotografiert. Im Hintergrund Ilona

Zum Kulturwinter-Projekt-Abschluss drängte sich zwischen Kuchen, Kaffee, Plätzchen und finalen Arbeitsphasen die Frage nach der **Entstehung der Collage** auf. Ein willkommener Anlass, um über die „Grande Dame du Collage - Hannah Höch (1889 Gotha – 1978 Berlin)“ zu berichten und ihre Werke in Bezug zu den im Haus der Begegnung in der Waldstadt entstandenen Kunstwerken zu setzen und darüber zu diskutieren.



Damals – um 1916 – wie heute war die Collage laut, gefühlvoll wie provakant, öffentlichkeitswirksam, gesellschaftskritisch und politisch. Der Dichter Franz Mon empfand die Collage generell als eine Art „Realitätswandler“, da mit dem Material der gegebenen eine „andere“ Wirklichkeit hervorgebracht wird.

Die TeilnehmerInnen haben mit Erstaunen festgestellt, intuitiv ähnlich vorgegangen zu sein und Effekte erzielt zu haben wie Hannah Höch. Und sie waren verblüfft von der Tatsache, dass vor über 100 Jahren die avantgardistischen KünsterInnen bereits erkannt hatten, dass die Kunst das Milieu der Straße und nicht den Einzug ins Museum sucht. Genau dort befinden wir uns auch heute, mit den Trend hin zu künstlerisch-sozialem Engagement, um die Kunst von unten wachsen zu lassen.

Ein Stimmungsbild

Um dieses Stimmungsbild abzurunden, möchten wir im Folgenden die TeilnehmerInnen zu Wort kommen lassen.



Rosi: *„Es war ein bisschen aufregend. Ich habe mich gefreut, dass ich daran teilgenehmen konnte. Dabei habe ich auf meine Kindheit geschaut.*
Ich habe auch geguckt, was die anderen erarbeiteten. Es hat mir Spaß gemacht. Die Treffen haben mir geholfen, die Seele zu beruhigen, vorwärtszudenken, da ich zurzeit durch einen persönlichen Schicksalsschlag sehr unruhig bin.“

Foto links: © Katrin Seifert: Rosi mit Collage, Work in Progress, zur Lehre in Aalbeck in den 60er Jahren, 11.12.25

©Foto rechts: Katrin Seifert: Mimosa (vorne) und Ilona, 04.12.25



Mimosa: *„Ich war beeindruckt von den zwei professionellen Künstlerinnen. Zum 1. Mal habe ich als Erwachsene gemalt. Das war schwer. Man braucht mehr Übung. Seit dem Kurs hier sehe ich Werke von KünstlerInnen mit anderen Augen. Meine Sehgewohnheiten haben sich geändert. Das hat mich überrascht. Ich habe zu Hause große Probleme, denn mein Mann hat Krebs. Die Veranstaltungen waren für mich eine gute Erfahrung und ein kleiner Lichtblick.“*

Ilona: *„Die Atmosphäre war sehr angenehm. Mein Thema waren die Kinder. Sie habe ich in Collagen verarbeitet. Meine Tochter hat positiv auf die Collage reagiert. Das war der erste Kontakt seit einem Jahr mit ihr!*



Hier zusammenzukommen, sich austauschen, Tipps erhalten, Fragen stellen zu können und neue Sichtweisen kennenzulernen, war für mich eine große Bereicherung.

Hier ist es wie ein Anker, der mich zieht. Ich bin zurzeit ziemlich allein, leide noch unter meiner Krebserkrankung, mein Mann ist 12 Stunden am Tag nicht da.

Ich danke euch ganz, ganz dolle für die Zeit.“

Petra und Mutti: *„Ich konnte mit meiner Mutti nur beim letzten Mal dabei sein, fühlte mich gut aufgenommen. Alle waren hilfsbereit, keiner hat mich ausgelacht. Das Kommen hat mich viel Überwindung gekostet. Jetzt bin ich froh, dass ich es mir/uns zugetraut habe. Ich finde so eine Veranstaltung sehr wichtig, gerade für die Älteren (Mutti im Rollstuhl). Es sollte häufiger stattfinden. Ich freue mich, dass ich mir sogar ein Erfolgserlebnis schaffen konnte."*



© Fotos: Katrin Seifert – oben: Ilona mit ihren Collagen
rechts: Petra und Mutti Hildegard – links: Karin mit ihrer Collage, 18.11.25 – unten: Karin mit ihrer Collage, 18.12.25



Karin: *„Hier habe ich eine ganz tolle Atmosphäre erlebt. Die unterschiedlichen Herangehensweisen haben mich bereichert. Ich konnte mittels einer Collage meine eigene Geschichte, die geprägt ist von meinem Großvater, der immer Steine gesammelt hat, aufarbeiten. Vorher fühlte ich mich aufgrund der Auseinandersetzung mit meiner eigenen Rentenzeit blockiert. Da bin ich rausgekommen, immer unter großem Druck auf hohem Niveau zu arbeiten. Hier konnte ich einfach sein. Alles geschah natürlich. Ich konnte genießen. Ich habe mich extrem wohlgefühlt."*

Foto rechts: Jan mit seiner Lebensbaum-Collage, 18.12.25



Jan: *„Ihr habt mich hinterm Ofen vorgelockt. Zu Hause mache ich nichts. Hier arbeiten alle gemeinsam an ihrer Kunst. Das beflügelt mich. Etwas selbst zu gestalten, hilft mir beim Abschalten. Ich habe bei Rosi abgeguckt, mich inspirieren lassen. Ich habe nach links und rechts geguckt und bin nun auch aus der Schwarz-Weiß-Phase raus, habe Farben abgeguckt für meinen Lebensbaum. Die Gingko-Blätter üben eine magische Anziehung auf mich aus.*

Meine Erinnerungen waren bisher nur schwarz-weiß. Jetzt ist es, als ob man mit einem Schlitten den Berg

hinuntersaust. Grandios!

Ich fühlte mich wie bei Ronaldo: Der steht lässig vorm Tor steht, einen Pass zugespielt bekommt und den Ball ins Tor setzt. Ihr seid meine Pass-Geberinnen.“

Helga war auch intensiv dabei. Ihr Thema waren Familie und Partnerschaft.



Krebsbehandlungen verhinderten jedoch manches Kommen.

„Ich fand unseren Kurs gut und es hat mich inspiriert, Neues auszuprobieren. Ich bin sehr stolz auf mein Herz (Herz Collage) und werde es an meinen Mann verschenken.

Vielen Dank euch beiden.“

© Foto: Katrin Seifert: Helga beim Vergolden, 13.11.25

Cornelia nahm nur am 1. Treffen teil. Sie vergoldete z.B. Blätter.



© Foto: Katrin Seifert: Cornelia, 13.11.25

Ingelore wurde bei der Arbeit mit Ton an ihre Kindheit auf dem Lande erinnert.

„Ich fand den Kurs informativ, habe was gelernt und leider auch festgestellt, was ich falsch gemacht habe☹du hast ja gesehen was mit den geformten Blättern passiert ist. Ich habe dazu gelernt☺es hat mir gefallen💪♀□“



© Foto: Katrin Seifert: Ingelore beim Tonkneten, 4.12.25

© Foto unten: Daniela Wessels: Immer wieder präsentierten die Teilnehmerinnen stolz ihre Arbeiten, 27.11.25



Foto unten: © Katrin Seifert: Collage von Mimosa auf Ton, Gouache, Vergoldung auf Leinwand in Erinnerung an ihre Tochter, 11.12.25



Foto links: © Katrin Seifert: Collage von Ilona für ihren Sohn, 27.11.25



Alle Fotorechte liegen vor. Die gezeigten Bilder sind eine kleine Auswahl von all den Schätzen, die wir erleben durften. Hinter der Auswahl liegt keine Wertung! Wir mussten uns beschränken.

Dank

Diese sechs Kreativ-Workshops waren für uns Veranstalterinnen ebenfalls eine warmherzige und tolle Zeit! Das Projekt wäre ohne die Förderung der Stadt Potsdam und die „Beherbergung“ im Haus der Begegnung sowie dem Sponsoring von EINE Waldstadt/Volkssolidarität sowie von Pro Potsdam nicht zustande gekommen. Dafür danken für herzlich!

Gefördert durch die Landeshauptstadt Potsdam

www.potsdam.de

Stadtteilkoordination EINE Waldstadt Potsdam
Zum Teufelssee 4A, 14478 Potsdam
Mobil: +49 173 49 26 512

stadtteilkoordination-waldstadt@volkssolidaritaet.de
potsdamwaldstadt.de | Instagram | Facebook

Volkssolidarität Landesverband Brandenburg e.V.
Verbandsbereich Mittelmark
Geschäftsstelle Verbandsbereich Mittelmark
Zeppelinstraße 163 | 14471 Potsdam
Tel.: 0331 901085 | Fax: 0331 9678259

Besuchen Sie uns auch auf:
https://www.volkssolidaritaet-brandenburg.de
https://www.wir-sind-paritaet.de/vsbrandenburg
http://fb.me/volkssolidaritaet.brandenburg

Haus der Begegnung Waldstadt
Zum Teufelssee 30 | 14478 Potsdam
Tel. 0331 270 2926 | Fax. 0331 730 8874

www.hdb-potsdam.de
info@hdb-potsdam.de

Katrin Seifert
Fichtestraße 3
14471 Potsdam

www.katrinseifert-art.de
www.kimages.de
ks@katrinseifert-art.de
Insta: @katrinseifert_art

Annette Strathoff
Hans-Thoma-Str. 13
14467 Potsdam

www.annhoff.de
info@annhoff.de
Insta: @annhoff

Potsdam, 30.12.25

Projektträgerin/Künstlerin
Katrin Seifert

Künstlerin
Annette Strathoff